

das ritterliche Ehrverständnis entgegengehalten. All dies diene dazu, den Ausbau des landesherrlichen Gewalt- und Rechtsmonopols „zu Lasten von Städten, Niederadel und Kirche“ zu rechtfertigen, wobei sich bereits eine völlige Säkularisation des Strafrechts zugunsten des Landesherrn abzeichnete. Der zu enge Kursivdruck lateinischer Zitate im Text und in den Anmerkungen ist eine Zumutung, und ein Register fehlt leider. K. N.

Peter Eschenloer, *Geschichte der Stadt Breslau*, hg. u. eingel. von Gunhild ROTH, Teilbd. 1: Chronik bis 1466; Teilbd. 2: Chronik ab 1467 (Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte 29, 1–2) Münster u. a. 2003, Waxmann, XII u. 1109 S., ISBN 3-8309-1253-6, EUR 69,90. – Die Edition von Eschenloers Chronik war überfällig. Man vergegenwärtige sich nur, daß der seit 1455 als Stadtschreiber in Breslau wirkende Autor die bis dahin umfangreichste historiographische Darstellung der schlesischen Geschichte überhaupt (nicht nur Breslaus!) geliefert hat, die aber nur in einer unzulänglichen Ausgabe von 1827–28 zu benützen war. Diesem Mißstand hat nun die erstmals auf dem ma. Hss.-Bestand fußende Edition abgeholfen. Sie versucht in der Aufbereitung des Textes nicht nur den Bedürfnissen von Historikern, sondern auch von sprachgeschichtlich interessierten Germanisten gerecht zu werden. Dieses Anliegen hat seine Berechtigung darin, daß E. zuvor eine lateinische *Historia Wratislaviensis* verfaßt hat, die er dann, ausgeweitet und verändert, seit Mitte der 1470er Jahre selbst in eine deutsche Fassung umgegossen hat. Es ist eben auch „Untersuchungsmaterial für den schlesischen Sprachstand des späten 15. Jahrhunderts“ (S. 118), das hiermit bereitgestellt wird. Darüber hinaus führt die Editorin in einem gut 140seitigen Vorspann die mit der Chronik verbundenen Forschungsprobleme vor Augen und klärt, was nach heutigem Forschungsstand zu klären ist: E.s Herkunft (vielleicht aus Nürnberg) und Lebensweg, seine Tätigkeit im Dienste der Stadt Breslau, v. a. seine Mitwirkung am Schriftverkehr des Stadtrats; die Entstehungszeit der lateinischen und deutschen Fassung, samt einer Inhaltsrekonstruktion der verschollenen Hs. Breslau, Stadtbibliothek R 591, die den wichtigsten Überlieferungsträger für die *Historia* bildet, ebenso die ma. und frühneuzeitliche Überlieferung der „Geschichte“, die zwei Breslauer Textzeugen für das MA und fünf Breslauer zusammen mit einer Brünner Hs. für die Neuzeit umfaßt (neben sechs verschollenen Hss.); dazu den unterschiedlichen Textbestand der Überlieferung. Eine ausführliche Erläuterung der Editionsprinzipien nebst reicher Literaturliste schließen diesen einleitenden Teil ab. Die Edition selbst nimmt etwas über 900 S. ein und wird bereichert durch ein gegliedertes Register. Man mag über die Entscheidung der Editorin, die originale Schreibweise nahezu unverändert beizubehalten, geteilter Meinung sein; so stolpert man z. B. ständig über den (nicht als eigenes Lemma im Register ausgewiesenen) Namen *Girsik*, wo doch Georg von Podiebrad gemeint ist. Unbeschadet dessen liegt eine sorgfältig gearbeitete Edition vor, die mit ihrer Orientierung an der Hs. IV F 151a der UB Breslau/Wrocław als autornächster ma. Hs. eine solide Grundlage für die kommende Auswertung dieser Quelle bietet. Thomas Wunsch